

Exulanten im 16. Jahrhundert wieder und vermittelt einen unmittelbaren Einblick in die Glaubenskämpfe auf Leben und Tod aus den Tagen der Gegenreformation. Benrath legt der Übersetzung zugrunde den lateinischen Text aus den *Opera Theologica Francisci Junii*, Bd. 1, 1608, S. 6–22 (vgl. auch *Opuscula Theologica Selecta* ed. Abraham Kuyper, Amsterdam 1882, S. 9–36).

August Erkenbrecht, „Der Heidelberger und der Baden-Durlachische Katechismus, 1563 und 1708“. Diese Arbeit ist ein historischer Vergleich und aus einem Vortrag hervorgegangen. Sie geht auf die Vorgeschichte des reformierten Heidelberger Katechismus, der in diesem Jahr sein vierhundertjähriges Jubiläum feiert, und den lutherischen Baden-Durlachischen Katechismus ein und zeigt, wie im Namen der beiden Katechismen der innerprotestantische Konfessionshader ausgetragen worden ist bis zu dem Zusammenschluß der reformierten und lutherischen Gemeinden im Jahre 1821 zur vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche in Baden. Die Unionsurkunde anerkennt beide Katechismen als Glaubens- und Lehrgrundlage der Landeskirche Baden.

Adolf Nieden, „*Ecclesiola pro ecclesia*. Die Geschichte der evangelischen Kapellengemeinde Heidelberg als Beispiel einer ungewöhnlichen Gemeindebildung innerhalb einer deutschen Landeskirche, zugleich ein Beitrag zur Kirchengeschichte Heidelbergs im 19. Jahrhundert“.

Grube/Holstein

Lorenz Hein

*Steinburger Jahrbuch 1963; herausgegeben vom Heimatverband für den Kreis Steinburg e. V. (Kreisverein im SHHB); 150 S.*

Zum siebten Male erscheint dieses Heimatbuch und bringt in seinen mannigfachen Beiträgen einen aufschlußreichen Querschnitt durch das reichgeschichtete Leben jenes Kreises, in dem einst der Münsterdorfer Kaland zu Hause war und noch früher Ansgar ein erstes Missionszentrum (Cella Wellana) im späteren Münsterdorf errichtete. Im übrigen erhielt dieser politische Kreis, der weitgehend die Propstei Münsterdorf umfaßt, seinen Namen nach der um 1300 errichteten Steinburg, dem Verwaltungssitz der früheren Amtsleute dieses Gebietes, das, an Stör und Elbe gelegen, Marsch und Geest umfaßt.

Von besonderem Interesse ist für uns in diesem Jahrbuch der Aufsatz über „Wilhelm Alardus, Pastor in Krempe während des Dreißigjährigen Krieges“, von Nicoline Still und Franz Michaelson. An Hand eines in Privatbesitz aufgefundenen Stahlstiches von Alardus ersteht hier in kurzen prägnanten Zügen das Lebensbild jenes unermüdlichen und strengen Bußpredigers in Krempe (1608–1645), der in den Katastrophen seiner Zeit nachdrücklich zur Umkehr und Besinnung rief und seine Gemeinde vor dem Untergang in Flut und Feuer des großen Krieges bewahren wollte. Darüber hinaus enthält dieser Beitrag wichtige Hinweise auf die Geschichte einer bedeutenden und verbreiteten Pastorenfamilie unseres Landes, deren Namen ursprünglich Ahlert, auch Alahrt, Allart, Allardt u. ä. gewesen ist, später aber nach Gelehrtenweise latinisiert Alardus. Siehe dazu auch Arends, I; Moller, I; und Feddersen, II.

Kiel

Walter Rustmeier

*Hans Bruhn, Die Kandidaten der Hamburgischen Kirche von 1654 bis 1825, Verlag J. J. Augustin, Hamburg 1963. 374 Seiten.*

Dieses im Auftrag des Hamburger Landeskirchenrats herausgegebene Album Candidatorum erscheint als dritter Band der Reihe „Die Hamburgische Kirche und ihre Geistlichen seit der Reformation“. Der 1960 verstorbene Initiator